

Rossel, Erich

**Fritz, A. (1984): Kognitive und motivationale Ursachen der Lernschwäche von Kindern mit einer minimalen cerebralen Dysfunktion. Berlin: Marhold (161 Seiten; DM 25,-) [Rezension]**

*Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 34 (1985) 6, S. 248*



Quellenangabe/ Reference:

Rossel, Erich: Fritz, A. (1984): Kognitive und motivationale Ursachen der Lernschwäche von Kindern mit einer minimalen cerebralen Dysfunktion. Berlin: Marhold (161 Seiten; DM 25,-) [Rezension] - In: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 34 (1985) 6, S. 248 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-19514 - DOI: 10.25656/01:1951

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-19514>

<https://doi.org/10.25656/01:1951>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.v-r.de>

#### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

#### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert

Mitglied der

  
Leibniz  
Leibniz-Gemeinschaft

# Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse, Psychologie und Familientherapie

Herausgegeben von R. Adam, Göttingen · A. Dührssen, Berlin · E. Jorswieck, Berlin  
M. Müller-Küppers, Heidelberg · F. Specht, Göttingen

34. Jahrgang / 1985

VERLAG FÜR MEDIZINISCHE PSYCHOLOGIE IM VERLAG  
VANDENHOECK & RUPRECHT IN GÖTTINGEN UND ZÜRICH

# Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse, Psychologie und Familientherapie

34. Jahrgang

Göttingen, August/September 1985

Heft 6

## Inhalt

### Aus Praxis und Forschung

- H. v. Lüpke:* Auffällige Motorik – Versuch einer Erweiterung der Perspektive (*Unusual Motoricity – New Perspectives*) . . . . . 210
- D. Kunz, M. Kremp und H. Kampe:* Darstellung des Selbstkonzeptes Drogenabhängiger in ihren Lebensläufen (*Self-concept Variables in Personal Records of Drug Addicts*) . . . . . 219
- D. Thimm und R. Lang:* Angst vor dem EEG – Beispiel einer systematischen Desensitivierung (*Fear of EEG-Recording – An Example of Systematic Desensitization*) . . . . . 225

### Pädagogik und Jugendhilfe

- M. Imhof:* Erziehung zur Konfliktfähigkeit mit Hilfe von Selbsterfahrungsarbeit in der Schule (*Education towards the Ability to Conflict with the Ais of Encounter Groups in School*) . . . . . 231
- P. Schniedermeier:* Vergessene? – Jugendliche im Maßregelvollzug (*The Forgotten Ones? – Adolescents under Corrective Punishment*) . . . . . 239

### Tagungsberichte

Bericht über das internationale Symposium „Psychobiology and Early Development“ vom 21.–23. Januar 1985 in Berlin . . . . . 243

2. Europäisches Symposium über Entwicklungsneurologie vom 15.–18. Mai 1985 in Hamburg . . . . . 244

**Buchbesprechungen** . . . . . 245

**Mitteilungen** . . . . . 250

### Aus dem Inhalt der nächsten Hefte

*Braun, H.:* Sozialverteilung einiger Psychosomatosen im Kindes- und Jugendalter

*Dellisch, H.:* Zwei Formen einer frühen Störung der Eltern-Kind-Beziehung und ihre Auswirkung auf die Schule

*Knölker, U.:* Psychotherapie bei Colitis ulcerosa in der Adoleszenz

*Langenmayr, A.:* Geschwisterkonstellation aus empirischer und klinisch-psychologischer Sicht

*Panagiotopoulos, P.:* Integrative Eltern-Kind-Therapie (IEKT). Ein Modell zur Behandlung von Kind und Eltern in der Erziehungsbeurteilung

*Schecter, D. E.:* Bemerkungen zur Entwicklung der Kreativität

Verantwortlich für die Schriftleitung: Prof. Dr. med. R. Adam, Göttingen und Prof. Dr. med. F. Specht, Göttingen.

Redaktion: Dipl.-Sozialwirt Günter Presting, Abt. f. Kinder- und Jugendpsychiatrie

Klinikum der Georg-August-Universität, v.-Siebold-Str. 5, 3400 Göttingen.

Unter Mitarbeit von: Gisela Baethge, Analytische Familientherapeutin, Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin, Goerdelerweg 3, 3400 Göttingen und Dipl.-Psych. Sabine Göbel, Stegemühlenweg 18, 3400 Göttingen.

Verlag für Medizinische Psychologie, Göttingen. – Druck: Hubert & Co., Göttingen.

Darum war er begeistert von den Entdeckungen der Parapsychologie und von der Möglichkeit, es könnte im Weltraum höher entwickelte Lebewesen geben, durch die wir verändert werden könnten. ... Wir waren beide überzeugt, daß die Psychologie, wenn sie sich von ihrem kausalistisch-deterministischen Menschenbild befreien würde, dazu beitragen könnte, eine humanisierende Veränderung der Menschen zu fördern. Wir glaubten nicht, daß Wille und Geist nur Nebenprodukte des menschlichen Organismus seien, wir gingen davon aus, daß sie wirksame Energie sein müßten. Wir glaubten, daß auch die Atome des Gesteins bereits die Kraft des Lebens in sich tragen, obwohl wir nicht über das Wie dieser Möglichkeit sprachen.“

Vielleicht mag es manchem Leser wie dem Rezensenten gehen, der es eigentlich für einen Widerspruch hielt, daß sich „vernünftige Leute“ mit Parapsychologie beschäftigen. Eingebunden in physikalische Erkenntnisse und philosophische Überlegungen ist *Farau*'s Betonung der Parapsychologie aber ganz frei von unseriösem Mystizismus und verklärender Scharlatanerie. In seinen Notizen schreibt *Farau*: „Ich weiß, daß die Psychologie der Zukunft in Parapsychologie einmünden wird. Von den zeitgenössischen Tiefenpsychologien hat das die *Jung*'sche bereits getan.“ Und hierin weiß sich *Farau* auch einig mit *Sigmund Freud* den er mit dem Satz zitiert: „Wenn ich mein Leben noch einmal zu leben hätte, würde ich es lieber für parapsychologische Forschung als für die Psychoanalyse verwenden“. Dazu *Farau*: „Es ist an der Zeit, *Freuds* ursprünglichem Interesse Respekt zu zollen. Es gibt nichts Anregenderes für die zukünftige Forschung als die Probleme der Parapsychologie. Sie gehört wie alle anderen Zweige der Wissenschaft einem größeren Ganzen an... Sie beginnt dort, wo die Phänomene durch keine Physiologie mehr erklärt werden können. Bei diesen Phänomenen handelt es sich um einen Qualitätsunterschied“. – „In jedem Zeitalter stehen andere Dinge im Zentrum der Weltbedeutung. Heute ist es die Wissenschaft. In Physik, Biologie, Psychologie, Mathematik werden transzendente Wege immer deutlicher“.

*Ruth Cohn* schreibt in dem von ihr verfaßten Teil des Buches ganz offen, daß Parapsychologie sie nicht besonders interessiert hatte, bis sie durch ein Ereignis, das ihr nur durch Telepathie erklärbar schien, ihre „wohl vorurteilsvoll bestimmte Gleichgültigkeit aufgab“. Sie schreibt dazu: „Rückschauend ist mir klar, daß ich viele Gelegenheiten gehabt hätte, parapsychologische Phänomene zu erkennen und daß ich sie sehr schnell wegrationalisiert hatte“.

*Ruth Cohns* Versuch, den sie sicherlich auch stellvertretend für ihren Freund *Farau* unternimmt, nämlich auch dem eingefleischten Psychologie-Wissenschaftler Überlegungen zur Parapsychologie nahezubringen, halte ich für den interessantesten Aspekt des vorliegenden Buches. Durch die Lektüre des Buches festigte sich jedenfalls bei mir die Überzeugung, daß diejenigen, die sich vehement gegen die Auseinandersetzung mit Transzendenz und Metaphysik wenden, sich nicht immer auf ihre strenge Wissenschaftlichkeit berufen können, sondern sich die Frage gefallen lassen müssen, ob sie nicht einem typischen Widerstandsphänomen erliegen, weil schon die rein gedankliche Auseinandersetzung mit solchen Themen viel zu stark angstbesetzt ist und deshalb tabuisiert wird.

Hans-Jürgen Barthe, Handeloh

Dieses Buch stellt eine wissenschaftliche Untersuchung, vermutlich die Dissertation – dies ist leider nirgends vermerkt – von *Annemarie Fritz* vor, die kognitive und motivationale Ursachen der Lernschwäche von MCD-Kindern näher beleuchten will. *Annemarie Fritz* referiert als Grundmodell die Informationsverarbeitungstheorie zur Analyse cerebral bedingter Lernschwächen und zieht Querverbindungen zu Motivation, Lernen, Problemstellung, Informationssuche, Verarbeitung und Problemlösung. Die drei zentralen Fragen der Arbeit sind Unterschiede der MCD-Kinder im Leistungsverhalten, im Lernverhalten und in der Motivationslage im Vergleich zu normalen Kindern.

Die Untersuchungsstichprobe ist sorgfältig anhand diagnostischer Kriterien ausgewählt und entspricht den neueren Auffassungen einer summativen Diagnostik (*Focken*, 1978). Für den wissenschaftlich interessierten Leser sehr interessant, jedoch für den Leser aus der Praxis eher zu detailliert und zu ausführlich (jedoch entsprechend der Anforderungen an eine wissenschaftliche Examensarbeit) ist der Abschnitt über den Versuchsaufbau und die Ergebnisse dargestellt. Die kognitiven Komponenten der Aufgabenstellung umfaßten Aufgaben zur visuellen Differenzierungsfähigkeit, wobei die Blickbewegungen registriert wurden, Aufgaben zum kombinatorisch schlußfolgernden Denken, Aufgaben zur kognitiven Strukturiertheit und Aufgaben zur Lernfähigkeit, die originell und methodisch sauber ausgewählt wurden. Parallel dazu wurden motivationale Faktoren anhand eines Fragebogens zur subjektiven Aufgabenbewertungserfahrt und eine Verhaltensbeurteilung durch den Versuchsleiter durchgeführt.

Zusammenfassend ist aus den vielen detaillierten Ergebnissen festzuhalten, daß sich die MCD-Kinder nur bei abstrakten und komplexen Aufgaben von der Normalgruppe in der Leistung unterscheiden.

Die Leistungsgüte hängt von der Lösungsstrategie ab, die bei den MCD-Kindern bei schwierigen Aufgaben nicht so komplex ist wie bei den normalen Kindern. Je schwieriger die Aufgabe war, desto größere qualitative Unterschiede waren zu verzeichnen. Die festgestellten Defizite im Lernverhalten führt *A. Fritz* auf einen Nutzungsdefizit der vorhandenen Operatoren oder ein Fehlen der notwendigen Operatoren zurück.

Bezüglich der Motivation der MCD-Kinder stellt *Fritz* fest, daß diese ein Defizit der Diskrimination der Aufgabenschwierigkeit haben, und daß die Motivationslage primär durch eine Mißerfolgsorientierung gekennzeichnet ist, die in Zusammenhang mit einem wenig konzentrierten und anstrengungsbereiten Arbeitsverhalten steht.

Zu empfehlen wäre dieses Buch für Studenten der Psychologie oder Medizin, als Beispiel für eine kreative Versuchsplanung und originelle Aufgabenauswahl, während die Ergebnisse auch in einem kürzeren Zeitschriftenartikel zusammengefaßt sinnvoller und prägnanter erschienen wären.

Erich Rossel, Frankfurt/M.

*Speck, O.* (1984): *Verhaltensstörungen, Psychopathologie und Erziehung. Grundlagen zu einer Verhaltensgestörten-Pädagogik*. Berlin: Marhold; 2. Aufl., 202 Seiten, DM 29,-.

Die Grundthematik dieses Buches ist eine pädagogische. Die hier gemeinten Kinder mit pathogenen Verhaltensstörungen dürften, was ihre besonderen Erziehungsbedürfnisse betrifft, nach der Meinung des Autors, zu den letzten weißen Flecken auf der mehrdimensionalen Landkarte der Behindertenhilfe ge-

*Fritz, A.* (1984): *Kognitive und motivationale Ursachen der Lernschwäche von Kindern mit einer minimalen cerebralen Dysfunktion*. Berlin: Marhold; 161 Seiten, DM 25,-.